



Die Truppe: Die „Spieltrieb“-Mitglieder haben allesamt viel Spaß am Theater und freuen sich, mit ihrem Hobby Gelder für unterschiedliche gemeinnützige oder karitative Organisationen einzuspielen. Sie treten seit jeher im Gemeindehaus Mantershagen auf, rund 200 Zuschauer finden während eines Auftritts Platz auf den Stühlen im Saal.

FOTO: BRITTA BOHNENKAMP-SCHMIDT

Spielend Gutes tun

Laienspielgruppe „Spieltrieb“ spendete seit Bestehen 60.000 Euro für den guten Zweck

VON KARIN WESSLER

■ **Spenge. Wenn der Vorhang aufgeht und der Spaß für das Publikum beginnt, dann ist für die Schauspieler das Lampenfieber am schlimmsten. „Der erste Satz muss sitzen. Wenn die Zuschauer Reaktion zeigen, dann gibt das dem Akteur Sicherheit“, sagt Gerald Proscenc, Leiter der Laienspielgruppe „Spieltrieb“. Gerade hat die Truppe mit großem Erfolg das Stück „An allem war'n die Pillen schuld“ aufgeführt. Doch schon bald beginnen die Vorbereitungen für das neue Stück.**

„Das hatten wir noch nie, dass alle fünf Vorstellungen ausverkauft waren“, berichtet Proscenc. Das sei „eine positive Kritik“ von seiten des Publikums an die Darsteller, aber auch gut für jene, die davon profitieren. Die Laienspielgruppe überreichte jetzt Spenden in Höhe von 1.500 Euro für die Sanierung der Orgel in der Wallenbrücker Marienkirche an die Kirchengemeinde sowie 1.000 Euro an den Generationentreff Enger (GTE).

„Insgesamt haben wir in den 28 Jahren unseres Bestehens an

die 60.000 Euro gespendet“, rechnet Gerald Proscenc überschlägig vor. „Spieltrieb“ hat Spenden an Organisationen wie Amnesty International, Ärzte ohne Grenzen oder Cap Anamur, den Weißen Ring oder den Wittekindshof weitergegeben. „Aber wir geben unsere Erlöse nun an heimische Organisationen weiter“, erklärt Proscenc. „Dann können wir den Empfängern den Scheck direkt übergeben und sehen, wo das Geld landet.“

1984 hatte Hilde Moritz in Zusammenarbeit mit Elke Wellmann die Gruppe ins Leben gerufen. „Sie ist 1984 aus dem CVJM als ‚Laienspielgruppe Wallenbrück‘ hervorgegangen“, weiß Proscenc. „Hilde Moritz hat das Bühnenbild noch aus Pappkartons gebaut.“ Damals wurde das biblische Stück „Judas“ einstudiert. „Das war schon ein Erfolg. Die Gruppe ist damit über Land gezogen und hat es auch anderswo aufgeführt.“ Das nächste Stück „Vater braucht eine Frau“ war da schon viel weltlicher.

Seit vielen Jahren schon braucht sich die Truppe um Ma-

terialien für das Bühnenbild keine größeren Sorgen zu machen. „Da hilft uns immer unentgeltlich die Tischlerei Stöwe. Wir können uns immer melden, wenn wir etwa neue Stellwände brauchen.“ Der Vater des jetzigen Inhabers habe mal eine zwei Meter hohe Harfe für „Spieltrieb“ gebaut. „Die haben wir dann selbst mit Gitarrendraht bespannt“, erinnert sich Proscenc. „Wirklich spielen musste dieses Instrument ja niemand“, sagt er lachend.

»Das Publikum will Spaß haben und lachen«

Um die Beschaffung des Mobiliars für das Bühnenbild brauchen sich die Akteure ebenfalls keine Gedanken mehr machen. „Möbel und Kleidung leihen wir uns von der Recyclingbörse aus. Die holen wir uns zu Beginn der Proben und bringen sie nach den Aufführungen nach vier Monaten wieder zurück. Das funktioniert gut.“

Als er 1991 Mitglied der Laienspielgruppe wurde, erinnert sich Proscenc, sei er durch das Dorf gewandert, um Spenden für eine

Scheinwerferanlage zu sammeln. „Die Lichtanlage hatten wir uns zuvor immer nur geliehen. Vor wenigen Jahren haben wir uns dann eine fest installierte Anlage gegönnt“, sagt er.

Das schönste Stück, sagt Gerald Proscenc, sei aber 1990 „Das Haus in Montevideo“ von Curt Goetz gewesen. „Da war ich noch nicht dabei, wohl aber meine damals dreijährige Tochter und meine Frau.“ Insgesamt zwölf Kinder hatten seinerzeit mitgewirkt und teilweise auch schon Texte sagen müssen. Damals habe er noch in der ersten Zuschauerreihe gesessen

und mitgezittert.

Gut seien auch „Zieh den Stecker raus – das Wasser kocht“ (1992) von Ephraim Kishon und „Arsen und Spitzenhäubchen“ (1993) von Joseph Kessel gewesen. Ihm persönlich habe 1997 auch „Die Mausefalle“ von Agatha Christie gefallen. „Das Theaterstück wird seit 1952 im Londoner West End aufgeführt und ist damit das am längsten ununterbrochen aufgeführte Theaterstück der Welt. Aber bei uns lieft es nicht gut.“

Der Grund: „Unser Publikum will lachen und Spaß haben bei der Vorstellung.“

Insgesamt sind es rund 106 Schauspieler gewesen, die in den 28 Jahren auf der Bühne im Gemeindehaus Mantershagen gestanden haben. Die jetzige Stammtruppe umfasst 15 Schauspieler.

„Wir suchen immer noch männliche Schauspieler“, sagt Proscenc. Interessenten sollten Spaß am Theater haben, teamfähig sein, „und sie sollten es nicht persönlich nehmen, wenn bei Proben etwas kritisiert wird. Es geht uns immer nur das Stück“, betonter.

Der Name

■ Die Truppe wurde 1984 als „Laienspielgruppe Wallenbrück“ gegründet. Bevor sie 1993 mit dem Kulturförderpreis der Stadt Spenge bedacht wurde, sollte ein neuer, eingängigerer Name her. Proscenc: „Der Name ‚Spieltrieb‘ ist mittlerweile in der ganzen Region bekannt.“ (acht)